

Neue Präsentation 2016

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die neue Präsentation des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes in Oberwölz. Gleichzeitig ist die Sonderausstellung des Österreichischen Blasmusikmuseums über die Trachten und Uniformen des Burgenlandes ein weiteres Jahr zugänglich. Die offizielle Eröffnung wird am Sonntag, dem 1. Mai 2016, um 10 Uhr stattfinden. Wir möchten alle Interessenten ganz herzlich einladen!

Folgende Schwerpunkte sind geplant:

**10 Jahre Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker mit der Österr. Blasmusikjugend
Die Musik der „Hoch- und Deutschmeister“ in der Donaumonarchie
Online-Fachzeitschrift „Blasmusikforschung“**

Hinweisen möchten wir auch auf den Internationale Konferenz der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik vom 21. bis 26. Juli 2016 in Oberwölz. Für weitere Infos sei auf die Homepage www.igeb.net verwiesen.

Friedrich Anzenberger

Symposiumsbericht „Musik der Hoch- und Deutschmeister“

Die teilweise wesentlich erweiterte Druckfassung aller Referate des Symposiums zur Musik der „Hoch- und Deutschmeister“ in der Donaumonarchie am 21. November 2015 in Tulln ist weitgehend fertig und wird bald in Druck gehen.

Die Vorstellung des Bandes ist bei der Eröffnung der neuen Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums am 1. Mai 2016 in Oberwölz geplant. Der Symposiumsbericht wird auch an der Kassa des Österreichischen Blasmusikmuseums zu den Öffnungszeiten erhältlich sein. Außerdem wird er ab Mai 2016 auch über die Bundesgeschäftsstelle des Österreichischen Blasmusikverbandes in Spittal an der Drau verkauft werden.

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Autograph des Walzers *Sagen aus Alt-Insbrugg*

Es gehört zu den besonderen Glücksfällen, wenn dem Dokumentationszentrum ein Autograph eines bedeutenden Blasmusikkomponisten und wichtigen Funktionärs in den ersten Jahrzehnten des Verbandes geschenkt wird.

Prof. Sepp Tanzer (geboren am 28. Februar 1907 in Matri am Brenner, gestorben am 28. Februar 1983 in Kramsach in Tirol) war Landeskapellmeister des Tiroler Blasmusikverbandes und stellvertretender Bundeskapellmeister des Österreichischen Blasmusikverbandes. Letztgenanntes Ehrenamt hatte Prof. Tanzer von 1959 bis 1978 als Stellvertreter von Prof. Leo Ertl inne; diese beiden sind auch die bisher am längsten aktiven in dieser Funktion, die heute von Kons. Walter Rescheneder mit seinen beiden Stellvertretern Prof. Philipp Fruhmann und Mag. Thomas Ludescher ausgeübt wird.

Sepp Tanzer hat vor allem in den Fünfziger und Sechziger Jahren wertvolle Blasmusik-Originalkompositionen geschaffen in einer Zeit, in der hauptsächlich Transkriptionen gespielt worden sind. *Tirol 1809*, die Ouvertüre *Klingendes Land* oder die Suite *Bauernhochzeit* gehören zu den Meilensteinen auf dem Weg zum modernen symphonischen Blasorchester.



Zu seinen wichtigsten Werken ist auch der hier vorgestellte Walzer zu nennen. Der Autograph der Partitur von *Sagen aus Alt-Innsbruck* ist mit 30. August 1941 datiert. Prof. Sepp Tanzer benutzt die historische Schreibweise „Innsbruck“; in modernen Ausgaben wird das Werk in der heutigen Form als *Sagen aus Alt-Innsbruck* bezeichnet. Der Autograph stammt aus dem Besitz des ÖBV-Ehrenpräsidenten Univ.-Prof. Dr. Friedrich Weyermüller, dem wir zu großen Dank verpflichtet sind.

Friedrich Anzenberger

Zum 125. Todestag von Militärkapellmeister Anton Mahr

Die Eltern von Franz Anton Mahr, Johann Mahr und Franziska Grimm, besaßen den „Neubauerhof“ in Tlesko Nr. 12 in der Gemeinde Drahuschen in Böhmen (heute Drahouš, Okres Rakovník, Tschechische Republik). Das Paar hatte zwei Söhne und eine Tochter, der jüngere Sohn Johann übernahm später den Bauernhof.

Franz Anton Mahr kam am 11. Oktober 1830 in Tlesko auf die Welt und studierte von 1843 bis 1849 Klarinette am Prager Konservatorium. Bereits im jungen Alter von 19 Jahren übernahm er am 1. November 1849 als Stabstrompeter die Leitung der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 14 „Fürst Windisch-Grätz“, wo er mit der Schleswig-Holsteinischen Erinnerungsmedaille für die Teilnahme am Feldzug gegen Dänemark 1864 ausgezeichnet wurde. Der Truppenkörper der „14er“ Dragoner erfuhr mehrere Umbenennungen, zunächst war er seit 1802 das Chevauxlegers-Regiment Nr. 4, dann seit 1851 das Dragoner-Regiment Nr. 7, dann ab 1860 das Dragoner-Regiment Nr. 2 und schließlich ab 1867 das Dragoner-Regiment Nr. 14. Nach der Auflösung der Kavallerie-Regimenter 1868 trat Anton Mahr mit 28. August 1868 zum Infanterie-Regiment Nr. 75 über (siehe Abbildung auf der nächsten Seite). Hier war er bis zu seinem Tod als Militärkapellmeister tätig.



1855 heiratete er die Bäckerstochter Anna Elisabeth Veronika Eva Jäger, die ihm neun Kinder schenkte, von denen allerdings vier bereits als Kleinkinder starben; ihr Sohn Adolf ertrank als Elfjähriger bei Josephstadt in der Elbe. Der 1858 geborene Sohn Gustav wurde später ebenfalls Militärkapellmeister und heiratete Maria Antonia, die Tochter des Militärkapellmeisters Ferdinand Schroll, der seit langem mit der Familie Mahr befreundet war. Auch der jüngste Sohn Anton studierte Musik und wirkte als Konzertmeister in Dresden.

Mehrere Dutzend Werke von Anton Mahr sind nachweisbar; wie viele seiner Kapellmeisterkollegen schrieb er vor allem Märsche und Tanzmusik, darunter einen *75er Regimentssignal-Marsch* op. 88, einen *Windisch-Grätz-Marsch*, einen *Bollheimer-Marsch*, einen Trauermarsch *Trost in Tönen* (später vom Musikverlag Johann Kliment als *Trost in Tränen* gedruckt) und eine Polka française *Wer nimmts*. Der *Windisch-Grätz-Marsch* ist Albert Fürst zu Windisch-Graetz (1787-1762) gewidmet. Der Marsch entstand 1867 und wurde auch in die 1895 veröffentlichten *Histo-*

rischen Märsche und sonstige Compositionen für das kaiserliche und königliche Heer aufgenommen; eine Faksimile-Ausgabe ist beim Musikverlag Johann Kliment in Wien erhältlich. Dort wurde er allerdings fälschlicherweise seinem Sohn Gustav zugeschrieben, der damals erst neun Jahre alt war.



Am 14. März 1891 starb Franz Anton Mahr in Prag-Karolinenthal (heute Stadtviertel Karlín in Prag) als aktiver Militärkapellmeister an einem Gehirnschlag. Er wurde am Invalidenfriedhof in Prag bestattet.

Die Unterlagen und Abbildungen stammen – neben den Daten aus dem Kriegsarchiv in Wien – weitgehend aus dem Nachlass im Besitz der Ururenkel von Anton Mahr. Frau Dr. Erika Mahr und Herrn Gerhard Mahr gebührt besonderer Dank für die wertvolle Unterstützung. Eine umfassende Publikation zu Anton und Gustav Mahr ist in den nächsten Jahren geplant.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger



Das Bild von J. W. Grotzsch in Leipzig

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.